

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort des Verfassers zur 1. Auflage	VII
Vorwort des Verfassers zur 2. Auflage	VIII
Vorwort des Herausgebers zur 2. Auflage	IX
Kap. I. Die Primitiven und wir	1—9
Der Zusammenhang mit den Primitiven 1 — Die Schwierigkeit in ihre Vorstellungswelt einzudringen 2 — Verhältnis der Naturvölker zur ursprünglichen Form der Religion 5 — Das Widerstreben der Wirklichkeit 6	
Kap. II. Der Animismus. Belebung und Beseelung	10—25
Animatismus, Animismus 11 — Die vier Hauptformen. Eine Seelenlehre nicht überall entwickelt 12 — Die griechische und indische Anthropologie in vereinfachter Form ist auf die Primitiven nicht anwendbar 14 — Das ägyptische <i>ka</i> , <i>ba</i> , <i>y'hw</i> , der Schatten 15 — Bedeutung des Traumes 19 — Die positive Bedeutung des Animismus 20 — Seine Bedeutung für den Gottesglauben 23	
Kap. III. Die Macht	26—92
1. Name und Vorstellungen 26 — Melanesien: Mana 26f. — Tabu 31f. — Australien: <i>joia</i> , <i>arunkulta</i> , <i>tjurunga</i> , <i>kuntanka</i> 32ff. — Nordamerika: 40f. — <i>Wakanda</i> 41 — <i>Orenda</i> 44 — <i>Manitu</i> 45f. — Afrika: <i>oudah</i> 48 — <i>Hasina</i> 48 — <i>eki</i> 49 — Indonesien: <i>sumangat</i> , <i>tendi</i> 50f. — Altnordisch: <i>hamingja</i> , heilagr. 51f.	
2. Die Macht und Seele (Geist) 54—70 — a) Ist (oder hat) jede Seele Macht? 55 — <i>Naka</i> bei den <i>Wedda</i> 56 — <i>sanctus</i> 57f. — Die Macht gehört zu gewissen Lebewesen nicht ohne einen gewissen Zustand; das religiös betonte Moment 58 — Nicht immer können die Seele und die Macht unterschieden werden. In anderen Fällen sind sie deutlich geschieden 59f. — Oft werden verschiedene Namen gebraucht für Seelenkraft, Macht, die auf Nachkommen übergeht oder in neue Existenzen eingeht, auch für die nach dem Tode fortlebende Seele 59f. — <i>Nkisi</i> , Fetisch 61f. — <i>Nefesch</i> im A. T. 64 — <i>Psyche</i> , <i>thymos</i> . Einschränkung auf die Macht des Todes 65. — b) Ist alle Macht eine Seele (Geist) oder in einer Seele (Geist)? — Ja, in der Regel, aber nicht immer 66	

3. Die Macht und die Urväter 70—75 — Cuso 70f. Ngai, Mulungu, Tilo 71f. — Der Urvater öfter als Erklärung für den Tod 73 — ebenso Nzambi 73 — Brahma, das brahman 75
4. Der Ursprung der Manavorstellung 75—85 — Das in die Augen fallende, das Ungewöhnliche, Außerordentliche 78f. — Shin 78 — ling 79 — manitu 80 — Die Vorsicht bei auffallenden Kräften 80f. — Die „Macht“, die Formel, das Lied des Medizinmanns 81f. — Das Mana allzu abstrakt, pantheistisch aufgefaßt 83 — Der Ausgang der Machtidee und des Animismus 84
5. Die Bedeutung der Machtvorstellung für den Gottesglauben — 85—92 a) Die Macht entscheidet, wer und was rituell behandelt werden soll und was nicht 85f. — Heiligen- und Reliquien-Kult 86f. — Die Heiligkeitkraft des Brahmanen beherrscht die Götter 90f. — b) Die Macht hat direkt den Ursprung göttlicher Wesen verursacht 90 — c) Furcht, Rauschtrank, Werkzeug, Waffen 91 — d) Die Macht kann den Supranaturalismus verstärken 91f.

Kap. IV. Der Urheber 93—156

A. Die religiösen Gestalten

Monotheistische Beeinflussung. Fließende Grenzen zwischen Kulturheros und Urheber 93f.

1. Australische Urheber 94—107 — Unterschied zwischen Gestalten der Sage und wirklichen Urhebern 95f. — Zwei Arten von Urwesen bei den Aranda und Luritja: a) Altjira und Tufura 99f. — b) die ewigen Uner-schaffenen 101f. — Die letzteren verwandelten sich, gingen in die Erde oder wanderten fort; aber vorher: a) erschufen sie die Tiere 101f. — b) stifteten die Ceremonien und gaben ein Gesetz 102f. — c) gestalteten den Menschen 103f. — d) verrichteten andere Dinge 107
2. Die primitivsten Stämme Indonesiens: Wedda, Andamanen, Torres-Straße 108f.
3. Nordamerika 109—112 — Kiehtan 109 — Niscaminou 110 — Areskoui 110f. — Der große Hase 112 — Ehrfurcht, aber kaum ein Kult 112
4. Afrika 112—118 — Olorun 113 — Mawu 114 — Nzambi 115 — Mufuru 116 — Mbulunkulu 116 — Mulungu 117 — Hu'we 117 — Cagn 117f. — Kabib 118
5. Asien und Ozeanien 118—123 — Petara 118 — Debata 118f. — Eowalangi, Laaroa 119 — Allgemeiner Charakter 119 — Die Gemeinschaft bildende Wirkung der Urväter. „Müßige Götter“ (dei otiosi) 122 — Gebete nicht ein Bestandteil im sakralen System 122f.

B. Erklärungsversuche.

1. Der Urmonotheismus 123—134 — Theorie von Andrew Lang 123 — Sein Recht gegenüber der Naturerklärung 124 — W. Schmidts Urmonotheismus 127 f. das höchste Wesen, der Himmels-gott 130 f.

2. Die Naturhypothese 134—145 — Den Urwesen ist eine Beziehung zu Naturerscheinungen eigen, aber sie gehen nicht aus ihnen hervor und sind nicht an sie gebunden 134 f. — Nzambi und der Himmel 136 — Olorun und Obatala 137 — Kuwa und die Sonne 138 — Der Himmel 140 — Hor's Verhältnis zur Sonne und zum Falken 142 — Varuna 143 f. — Die Mischung von Tier-Menschengestalt bei manchen Urwesen ist beachtenswert 145

3. Die Ahnen-Hypothesen 146—149 — Die Urwesen unterscheiden sich von Geistern und Seelen 146 — „Vater“ bezieht sich nicht immer auf Verwandtschaft 147 — Muramurua hat geschaffen, nicht erzeugt 149

4. Die Urheber-Hypothese 149—156 — Halbfertige Menschen 149 f. — Ausscheidung, Emanation 150 f. — Anfertigung, Erschaffung 152 — Genesis, Timaios, Plotinos 152 — Die Erklärung des Ursprungs als das gemeinsame 154

Kap. V. **Religion und Magie** 157—188

Vertreter für die Priorität: a) des Animismus 158 — b) der Mana-Theorie 158 — c) des Urheber-Glaubens 159

1. Religion und Gottesglaube; das Wesen der Religion 162—181 — Das wichtigste Kriterium ist der Unterschied von „Heilig“ und „Profan“ 162 — a) Die Anschauung von einem vorreligiösen, magischen Stadium 163 f. — Kritik: Der religiöse Charakter der Riten 166 — Riten mit und Riten ohne praktischen Zweck 169 f. — Sie werden begleitet von typisch-religiösen Gefühlen 172 — Alle Riten werden anfangs ohne, später in Verbindung mit einem Geisterglauben geübt 172 — Furcht vor dem Unberechenbaren 176 — b) Ist der Buddhismus Religion oder nicht 179 — Die Heiligkeit bleibt stets der entscheidende religiöse Begriff 180 f.

2. Das Wesen der Magie 181—188 — Nicht in der Vorstellung von der „Macht“ liegt: 1. Zauberei ohne böse Absicht 182 — 2. Die Anwendung einer bösen Abart der „Macht“ 182 — 3. Die Anerkennung der Macht 184 — 4. Die Auffassung als Sünde gegen die Gottheit 185

Kap. VI. **Schang-ti** 189—235

1. Ahnen-Hypothese 190 f. — 2. Natur-Hypothese 193 f. —

3. Ist Schang-ti ein Ahne und T'ien ein Naturgott? 196 f. —
Anhang: Der Gottesname in den klassischen Büchern
Chinas 208—235

Kap. VII. Das indische Brahman und die iranische „Herrlichkeit“ 236—262

1. Das Brahman 262—246 — Brahman bedeutet „Lied“
von übermenschlicher Kraft 237 f. — Die Entwicklung der
„Macht“, a) in der Opferreligion 241 f. — b) in der
Mystik 242 f.

2. Die „Macht“ im Avesta; Hvarenah 246—262 —
Hvarenah bei den Toten 247 — Hvarenah bei den Göttern
248 f. — Hvarenah bei den Menschen 251 f. — Die Kavi=
Herrlichkeit 253 f. — Hvarenah selbst eine Gottheit 256 f. —
Herleitung 259 f. — Möglicher Einfluß auf die Vorstellung
des Lichtglanzes bei den Imamen 261 f.

Kap. VIII. Die Gottheit als Wille 263—288

1. Die Gottesnamen in Genesis und Exodus 263
— El-Elohim 264 — Allgemeine Bedeutung des Unge=
wöhnlichen, Übernatürlichen 265 — Die Pluralform 264
Die Verbindung mit einer Person in der Genesis 267 —
Auch der Elohim eines Ortes wird mit Personen ver=
bunden 268 — Das fehlen einer Naturbestimmtheit 268
— El olam, Schaddai, Eljon 269 — Ihre Abwesenheit
kann nicht aus dem Jahwismus erklärt werden 272

2. Jahwe 274 — Sein überweltlicher Charakter 275 —
Stellung des Moses 276 — Jahwe vor Moses 277 —
Etymologie des Namens 277 — Sein Wohnsitz 278 —
Seine Natur 279 — Vergleich mit Mazda 279 — Ver=
hältnis zwischen der animistischen Eigenart des Gottes vom
Sinai und der Gotteserfahrung des Moses 280 — Die
Wirklichkeit der Gottheit 281

3. Gottesglaube und Animismus 281—288 — in der
vorderasiatisch-europäischen Entwicklung 287 — Die
charakteristischen Auffassungen der drei Weltkulturen von
der Gottheit in ihrem Zusammenhang mit den primi=
tiven Vorstellungen Rasse und Blut liefern keine Er=
klärung 282 — Das andere Grundelement hat nebst dem
Animatismus=Animismus auch mitgewirkt zur Ausbildung
der alttestamentlichen Gotteserkenntnis 284

Kap. IX. Die Urheberreligion in Europa 289—326

Verbindung zwischen China und dem Westen 289 f. —
Berichte der Jesuiten 290 f. — Ihre Übersetzungswerke
296 f. — Interesse für China bei Leibniz 300 — Die ent=
gegengesetzten Strömungen 301 f. — Die Entscheidung des
Vatikans 304 f. — Wolff und die Deutschen, Voltaire und
die Franzosen 309 f. — Ausdehnung des chinesischen Ein=
flusses

	flusses in Kunst und Industrie 321f. — in der Lebensanschauung 323f. — Verwandte Richtungen im Westen werden von China aus befruchtet 324f.	
Kap. X.	Die Mana-Brahman-Religion in Europa	327—339
	Berichte und Übersetzungen aus Indien im 16. und 17. Jahrhundert 327 — Anquetil du Perron und die Upanishaden 330f. — Einfluß auf Schopenhauer 334 — Gleichzeitige Alleinheits-Mystik im Westen, die der indischen Mystik nahesteht 337 — Auswirkungen des indischen Einflusses 338f.	
Kap. XI.	Zusammenfassung	340—345
	Die abendländische Unkenntnis vom Sakralwesen primitiver Völker 340 — Einblick in ihre Mysterien 340 — Lang's Hypothese modifiziert 341 — Das Wesen des Animismus und Animatismus 342f. — Die Manatheorie 343 — Der tiefere Zusammenhang der höheren Kulturen mit dem primitiven Wesen 344f.	
	Namen-Register	346—349
	Sach- und Wort-Register	349—361